

Verkaufsstelle
im Stadt, Dets-
sch 100 Reichsmark
...
Gegründet 1877.



Die 10spaltige Zeile
...
Veransprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nazold, Freudenstadt und Calw

Nr. 241

Druck und Verlag in Wittenberg.

Donnerstag, den 16. Oktober.

Wochenblatt für Pfalzgrafenweiler.

1918.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 14. Okt.

In der Sitzung vom 13. Okt. hatte Abg. Herrmann mit Hinweis auf das dürftig besetzte Haus gesagt, die Frage der Zwangswirtschaft scheine in der Nationalversammlung keinem großen Interesse zu begegnen. Er hatte recht. Heute, wo über zwei Anträge zur Zwangswirtschaft abgestimmt werden sollte, schmückten etwa zwei Duzend Abgeordnete den weiten Saal und nach und nach mag sich die Zahl etwa verdoppelt haben. In der Aussprache wurden keine neuen Gedanken vorgebracht. Es bleibt dabei: an die schlechthinige Aufhebung der Zwangswirtschaft der lebenswichtigen Nahrungs- und sonstigen Verbrauchsmittel ist nicht zu denken, solange der Abgrund der Bilanzverantwortung klafft. Ebenso wenig soll an der Zwangswirtschaft unentwegt festgehalten werden, was eben auf die Sozialisierung des Verbrauchs hinauslaufen würde; vielmehr wird der Abbau begonnen, wo er immer durchführbar ist. Es standen sich zwei Anträge gegenüber: der Antrag Abt (D.N.H.), der die Bewirtschaftung des Getreides auf das Brotgetreide beschränkt und die von Milch und Fleisch nur noch für den Bedarf von Kindern und Kranken zulassen will; und der Antrag Arnstadt (D.N.H.), der den Abbau der Zwangswirtschaft auf allen Gebieten verlangt, hinsichtlich des Getreides, der Kartoffeln, von Fett und Fleisch jedoch erst dann, wenn die Ernährung des Volkes durch eigene Erzeugung und Einfuhr sichergestellt ist. Der Antrag Abt wurde zurückgezogen, der Antrag Arnstadt angenommen. Abg. Scheidemann (S.) bezweifelte die Beschlußfähigkeit des Hauses, Präsident Behr erbach wies aber darauf hin, daß der Einspruch Scheidemanns zu spät komme, da die Abstimmung bereits erfolgt war. Die Annahme des Antrags bleibt also in ihrer Rechtsgültigkeit bestehen.

Auf eine Anfrage des Abg. Gröber (B.) antwortete ein Regierungsvertreter, daß die Beschlagnahme der Glöden aufgehoben sei. Das gewonnene Material sei seit dem Waffenstillstand an die lebenswichtigen Betriebe der Industrie und des Handels abgegeben worden; nur geringe Reste seien noch übrig. Unversehrte Glöden würden nach Möglichkeit zurückgegeben werden. Es folgt die Fortsetzung der Besprechung der Interpellation Löhe-Scheidemann wegen der Leberbewirtschaftung, sowie des Antrags Abt, die Zwangswirtschaft betreffend.

Abg. Davidsohn (S.) hält die Zwangswirtschaft für das geringste Übel. An Stelle der Planwirtschaft sollte regierungsfreie eine planmäßige Wirtschaft treten. Wir brauchen einen Verbrauchersozialismus.

Abg. Diez (Hr.): Die gewalttätige Wiederherstellung der Preise durch die Zwangswirtschaft hat die Bilanzschwierigkeiten erst geschaffen. Ohne Aufhebung der Zwangswirtschaft hätten wir überhaupt kein Leder ins Land bekommen. Die hohen Preise an sich sind nicht gefährlich, sobald sich Löhne und Gehälter darauf einstellen. Aber die Zwangswirtschaft hat sich nicht kräftig genug erwiesen, um eine gerechte Verteilung der nötigen Bedarfsartikel und Rohstoffe an alle zu erzielen. Zwangsweise Verteilung der Lebensmittel wäre überhaupt nur möglich an Rentenempfänger und unerschuldete Arbeitslose. Es wird nicht besser werden, ehe wir nicht alle das Gebot befolgen: Du sollst nicht stehlen.

Minister Schmidt: Sobald wir den Arbeitern zumeist können, das Brot mit 8 Mk., das Fleisch mit 12 Mk. und das tierische Milch mit 3 Mk. zu bezahlen, in diesem Augenblick wollen wir die ganze Zwangswirtschaft aufheben. Die Zwangswirtschaft ist nicht zusammengebrochen. Hoffentlich sind die Landwirte vernünftig genug, das einzusehen. Im Notfall werden wir die schärfsten Maßnahmen anwenden, um die Ablieferung seitens der Landwirte zu erzwingen. Grundfähig ist die Ausfuhr von Schmalz nicht gestattet. Verächtliche Bestände sollen direkt an die Gemeinden überwiesen werden. Für Vieh und Getreide kann ich die Zwangswirtschaft nicht aufheben, für Gemüse geht es. Für die Textilindustrie sehe ich ebenfalls auf dem Standpunkt: Es muß Wolle herein, wenn auch zu enorm hohen Preisen, damit die Industrie arbeiten kann.

Dr. Böhm (Dem.): Die Bewirtschaftung des Getreides soll auf Brotgetreide beschränkt werden. Fleisch und Milch sollen nur noch in Höhe des Bedarfs für

Kranke und Kinder bewirtschaftet werden. Die Kartoffeln seien bei einer guten Ernte freizugeben.

Dr. Semmler (D.M.): Die restlose sofortige Aufhebung der Zwangswirtschaft ist unmöglich, aber die Produktion muß gehoben werden. Futtermittel und Düngemittel müssen eingeführt werden, mit denen die Landwirtschaft zu beliefern ist. Dann wird der Landwirt auch die Schweinezucht intensiver betreiben können und wir sind aus der Not heraus. Die Zwangswirtschaft soll nur die Brücke sein zur Sozialisierung. In diesem Sinne will der Antrag Arnstadt den Abbau der Zwangswirtschaft in Getreide, Kartoffeln, Fett und Fleisch, sobald die Ernährung des Volkes durch Erzeugung und Einfuhr sichergestellt ist, und den Abbau der Zwangswirtschaft in allen anderen Zweigen sofort.

Abg. Wurm (U.S.): Wir haben keine Zwangswirtschaft, sondern nur für die Landwirte Zwangsbelieferung und Höchstpreise. Unbauzwang müßten wir haben. Der Produktionszwang könnte sofort eingeführt werden von heute auf morgen.

Abg. Dufche (D.B.): Nur die vermehrte Beschaffung von Düngemitteln kann der Landwirtschaft helfen. Von der Gerste muß soviel freigegeben werden, als für die Viehzucht gebraucht wird.

Abg. Gebhardt (b. l. Fr.) wendet sich gegen den Vorschlag des Zwangsabbaus. Heute arbeiten die deutschen Landwirte noch 16 bis 18 Stunden. Wie würde es um Deutschland bestellt sein, wenn die sozialistischen und kommunistischen Vorschläge auf dem Lande eingeführt würden?

Die Ausschüsse werden angenommen. Der Antrag Abt wird zurückgezogen, der Antrag Arnstadt angenommen.

Scheidemann bestreitet die Beschlußfähigkeit des Hauses. Der Präsident erklärt dies für nicht mehr zulässig.

Nächste Sitzung: morgen 1 Uhr: Deutsch-polnischer Vertrag; Fortsetzung des Postetats. — Schluß 6 1/2 Uhr.

Kriegsgefangenenheimkehr.

Vom Kriegsministerium ist ein Merkblatt für heimkehrende Kriegsgefangene im Umfang von 32 Seiten herausgegeben worden, das in knapper Form Auskunft über die wichtigsten Fragen für die Heimkehrenden gibt. Wir haben die Bestimmungen wiederholt veröffentlicht, bei dem allgemeinen Interesse an der Fürsorge für die Kriegsgefangenen mögen sie aber in den wesentlichen Punkten noch einmal zur Kenntnis gebracht werden.

Hat ein Transport die deutsche Grenze erreicht, so wird ihm außer von den amtlichen Organen besonders von dem der Grenzbergangsstation angegliederten Empfangsausschuß das erste „Willkommen“ geboten. Dann werden die Leute dem meist in nächster Nähe gelegenen Durchgangslager zugeführt. Auch hier bereitet ihnen neben der Lagerbehörde der dem Durchgangslager angegliederte Empfangsausschuß herzlichen Empfang. Ein 3-tägiger Aufenthalt im Durchgangslager ist aus Gründen der Volkshygiene nötig. Er dient vor allem dem eigenen Interesse des Heimkehrenden, denn die sofortige Entlassung aus dem Heeresdienst läßt sich nur im Durchgangslager auf schnellstem Wege ermöglichen. Für größtmögliche Annehmlichkeit des Aufenthalts in den Durchgangslagern ist Sorge getragen. Für die Aufgaben der Empfangsausschüsse ist ein größerer Betrag aus Reichsmitteln bereitgestellt. Außerdem steht diesen Empfangsausschüssen noch ein Betrag von ca. 3 Millionen Mark zur Verfügung, welcher der allgemeinen Sammlung des „Hilfswerks für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen“ entnommen ist.

Der Heimkehrende erhält bei der Entlassung einen Entlassungszug, 50 Mark Entlassungsgeld und die Gebühren für die Dauer von acht Wochen im voraus. Er erhält einen Freifahrtsschein bis zu dem Ort, wohin er entlassen zu werden wünscht. Hier nimmt sich seiner die „Kriegsgefangenenheimkehr“ an, eine das ganze deutsche Reich umfassende Organisation, die von der Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene geschaffen worden ist. Jede örtliche Kriegsgefangenenheimkehrstelle wird von dem Eintreffen der Leute aus dem Durchgangslager telegraphisch in Kenntnis gesetzt. Keiner wird ratlos auf dem Bahnhof; es ist dafür gesorgt, daß er überall Rat, Auskunft und Hilfe erhält. Die Kriegsgefangenenheimkehrstellen bilden einen zusammenhängenden Netz der Fürsorgeorganisationen und Interessenverbände. In ihre Hand ist die

Verteilung der 150 Millionen Mark gelegt, welche die Regierung bewilligt hat, um den heimkehrenden Kriegsgefangenen durch Gewährung wirtschaftlicher Beihilfen die Wiederaufnahme einer gerügten Arbeitstätigkeit zu ermöglichen. Die Grundzüge, nach denen die Verteilung erfolgt, sind nach durchaus sozialen Gesichtspunkten aufgestellt. Von einer allgemeinen Rückzahlung der Löhne für die Dauer der Gefangenschaft mußte abgesehen werden, da sonst die bedürftigsten unter den ehemaligen Kriegsgefangenen leer ausgehen würden, weil deren Angehörige in den meisten Fällen die Löhne bereits erhalten haben, während vermögendere Kriegsgefangene oder Beamte, die während der Gefangenschaft ihr Gehalt bezogen haben, jetzt in den Besitz der Löhne gelangen würden. Mit der Gewährung der wirtschaftlichen Beihilfe ist der Ausweg gefunden worden, um besonders denjenigen zu helfen, die sich bei ihrer Heimkehr in einer Notlage befinden.

Im Laufe von sechs Wochen nach seiner Rückkehr erhält jeder Kriegsgefangene eine Extra-Ration von Lebensmitteln, die den von langjähriger Entbehrungen geschwächter Körper wieder kräftig und arbeitsfähig machen sollen.

Den früheren Arbeitgebern der Kriegsgefangenen ist es zur Pflicht gemacht, den Heimkehrten im Laufe von sechs Wochen nach seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft wieder einzustellen. Wenn aber keine Arbeitsmöglichkeit nachgewiesen werden kann, so hat er ein Anrecht auf die Erwerbslosenunterstützung, die ihm unter Anrechnung des im Durchgangslager erhaltenen militärischen Gehältnisses ausbezahlt wird. Auch die Familienunterstützung wird im Laufe eines ganzen Monats nach der Rückkehr des Gefangenen weiter ausbezahlt.

Neues vom Tage.

Zur Schuldfrage.

Berlin, 15. Okt. Der Ausschuß der Nationalversammlung zur Untersuchung der Schuldfrage trat gestern zur ersten Sitzung zusammen, in der über den Geschäftsgang beraten wurde. Abg. Singheimer (S.) erläuterte den Bericht über die Prüfung der Akten des Auswärtigen Amtes. Unter den zuerst zu vernehmenden Persönlichkeiten nennt der „Vorwärts“ Ludendorff, Beckhoff und Bethmann Hollweg.

Deutsch-Südwest verloren?

Yaag, 15. Okt. Das Ententeblatt „Telegraph“ meldet aus Windhof, der neue Generalgouverneur habe erklärt, Deutschland werde Südwest nie wieder erhalten, es müsse ein Teil der Südafrikanischen Union bleiben.

In dem südafrikanischen Blatt „Burger“ erhebt General Dewet gegen die Begehrnis von Deutsch-Südwest und Ostafrika Widerspruch; sie sei ungeeignet und werde wie eine Feuerbrunst wirken, solange sie im Besitz des südafrikanischen Volks sei. Die Länder sollen dem rechtmäßigen Besitzer zurückgegeben werden.

Oesterreichs Bankrott.

Wien, 15. Okt. Die Bemühungen, im Ausland Anleihen oder Vorschüsse zu erhalten, sind erfolglos geblieben. Einige Minister stimmten dem Plan zu, den Staatsbankrott zu erklären, wenn vom Verband weitere Schwierigkeiten gemacht werden. (Dann würde Oesterreich wohl Zwangsfinanzverwaltung durch den Berlin erhalten, S. Schr.)

Oberschlesien selbständige Provinz.

Berlin, 15. Okt. Der Antrag Heyer (Hr.), Oberschlesien zur selbständigen Provinz zu erklären, wurde von der preuss. Landesversammlung in 2. und 3. Lesung angenommen.

Lohnbewegung.

Berlin, 15. Okt. Ein großer Teil der städtischen Bureauhilfskräfte ist trotz längerer Kündigungsfrist gestern mittag in den Ausstand getreten, weil die monatliche Zulage von 100 Mark ungenügend sei. Der Magistrat hat gedroht, daß alle, die bis Donnerstag nicht zur Arbeit zurückkehren, entlassen werden. Etwa 14 000 Hilfsarbeiter sind ausständig; sie verlangen eine monatliche Zulage von 250 Mark.

Leipzig, 15. Okt. Die Bergarbeiter im Zwickauer und Leisnig-Zudauer Revier, sowie die im Plauen Grund haben sich mit Rücksicht auf die Kohlennot bereit erklärt, in diesem Jahr auf Ferien zu verzichten, wenn den Arbeitern mit sechs- bzw. dreitägigem Ferienerwerb 100 bzw. 50 Mark Entschädigung gewährt werden.



Die Kohlenabfuhr.

Essen, 15. Okt. Infolge der Sperrmaßnahmen der Eisenbahnverwaltung ist in der vorigen Woche eine Beförderung in der Brennstoffabfuhr zu verzeichnen gewesen. Die Felzziffern, die in der vorangegangenen Woche in etwa gleicher Höhe mit der Wagenleistung rund 12.500 Wagen täglich betragen, sind in den letzten Tagen auf etwa 9000 Wagen zurückgegangen. Werktäglich wurden durchschnittlich in den letzten Wochen 14.900 Wagen gestellt, während 10.300 fehlten. Es ist zu erwarten, daß in den nächsten Tagen von den Haldebeständen, die auf fast 700.000 Tonnen angewachsen sind, abgefahren werden kann. Die Transportverhältnisse auf dem Rhein sind trotz des vorübergehenden Wachstums des Wassers nach wie vor ungünstig.

Der zweite Geiselmordprozess.

München, 15. Okt. Vor dem Volksgericht I wurde gestern der zweite Prozess gegen Geiselmörder zu Ende geführt. Der Hilfsarbeiter Alois Kammermeister wurde wegen Mordes zum Tode und Abberaumung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer verurteilt; gegen den „Studenten“ A. Strelenko aus Rußland, den Kellner Luipold Debus und den Tagelöhner R. Greiner lautete das Urteil wegen Beihilfe zum Mord auf je 15 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Kommunistische Vorbereitungen.

München, 15. Okt. In den Vorstädten rechts der Isar wurden neue Waffenlager entdeckt. Die Waffen waren in den letzten Tagen durch Fuhrwerke von Nürnberg gebracht worden.

Belgische Küstung.

London, 15. Okt. Die Blätter melden aus Brüssel, der belgische Haushaltsplan fordere 480 Millionen Franken als erste Rate für den Ausbau der Befestigungen gegen Deutschland.

Die Friedensurkunde.

Paris, 15. Okt. (Havas.) Poincaré und Clemenceau unterzeichneten das Dekret, welches Leon Bourgeois die Vertretung Frankreichs im Räte des Völkerbunds überträgt.

Paris, 15. Okt. Laut „Echo de Paris“ soll der Austausch der Ratifikationsurkunde des Friedensvertrags am Freitag oder Samstag stattfinden.

Der japanische Staatsrat hat den Friedensvertrag genehmigt. Der Vertrag wird jetzt dem Kaiser zur Ratifizierung vorgelegt.

Schwierige Forderung.

Paris, 15. Okt. Nach einer Depesche der „Chicago Tribune“ aus Washington haben die Senatoren Sherman und Thomas im Senat den Antrag gestellt, daß das Wort „Gott“ in den Text des Friedensvertrags von Versailles eingefügt werden soll.

Gegen den Arbeitstongress.

Paris, 15. Okt. Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ in Washington meldet vom 12. Oktober, daß die amerikanischen Gewerkschaften gegen die Einberufung des internationalen Kongresses für Arbeitsrecht in Washington seien. Die Gewerkschaften protestieren gegen den Plan, die amerikanischen Arbeiter auf die Stufe der Arbeiter anderer Länder zu bringen, weil dies notwendigerweise die durchweg höheren Arbeitslöhne in Amerika bedrohen würde. Andere Kreise kämpfen gegen die Schaffung eines internationalen Arbeiterrats, der dem Sowjettypus gleichkomme.

Haag, 15. Okt. Der „Nieuwe Courant“ meldet aus New York, das Mitglied der Untersuchungskommission des Streiks in der Stahlindustrie, Senator Walsh werde ein Gesetz beantragen, wonach jeder nach den Vereinigten

Bermischtes.

Schiefe Türme in Deutschland. Nicht nur Sizilien hat schiefe Türme, die durch einseitige Senkung des Fundaments entstanden sind. Auch in Deutschland finden sich schiefe Türme. So ist der sogenannte Metzgerturn an der alten Stadtmauer in Ulm a. D. schief. Bekannter ist der schiefe Südturm der Westseite des Magdeburger Doms, der mehr als einen halben Meter nach Süden überhängt. Wann und wie dieses Unglück bei dem Bauwerk eingetreten ist, darüber sind Nachrichten nicht auf uns gekommen. Die Erscheinung ist neuerdings von Vaurat Pasal untersucht worden, und es ist Pasal nach einem Bericht in der Seemannischen „Kunstschrift“ gelungen, ziemlich sicher zu bestimmen, wann sich der Turm nach Süden geneigt hat. Im 14. Jahrhundert war der Südturm nachgeholt worden, und damals hat der Baumeister wohl in der Befürchtung, daß ihm die dicht vor dem Turm stehende runde Kirche des heiligen Nikolaus in die Grube des Turms hineinrutschen könnte, seine Grundmauern nicht tief genug eingegraben oder nicht breit genug hergestellt, und so hat sich dieser nachgeholt Turm, als er schon sein drittes Geistes erhalten hatte, auf die Seite geneigt. Dies dürfte nicht allen lange nach 1310 eingetreten sein.

Die Hunnen von 1949. Die englische Zeitschrift „Common Sense“ schreibt frohlockend in einem Artikel mit vorstehender Überschrift: „Wenn deutsche Eltern heute unterernährt oder halbverhungert sind oder durch die unheimlichen, sogenannten Hungerbomben, mit denen sie sich jetzt erhalten, vergiftet werden, so wird ihnen das Kind, das sie demnächst zur Welt bringen, ein ungeborenes Deutsches sein. Nicht nur Tausende von ungeborenen Deutschen werden, wenn ihre Zeit gekommen sein wird, einem solchen Schicksal ins Auge gefaßt. Rhoditis wird vielleicht die gewöhnliche Form sein, an der der unglückliche Deutsche der Nach-

stanten kommende Ansäuerer innerhalb fünf Jahren englisch lernen müsse, widrigenfalls er ausgewiesen werde. Fast alle streikenden Arbeiter seien Ausländer, die kein Wort englisch können und von den amerikanischen Einrichtungen und Sitten keine Ahnung haben.

Die nationalistische Bewegung in der Türkei. Mailand, 15. Okt. „Corriere della Sera“ meldet, General Mustafa Kemal Pascha verfüge über ein Heer von 850.000 Mann (P). Die Führer haben über die Absetzung des Sultans beraten. Die Entente sei geneigt, sich mit Kemal zu verständigen, da man befürchte, daß er die ganze islamitische Welt in Aufruhr bringe. Aber die Eiferucht unter den Verbändemächten sei noch zu groß, als daß ein einheitliches Programm über den Orient zustande käme.

Annunzio kauft aus.

Paris, 15. Okt. „Chicago Tribune“ meldet, Annunzio sei schwer krank und habe die Absicht, nach Rom zu gehen, um Verträge zu konsultieren. Es sei möglich, daß es sich hier um ein Manöver handle, das bestimmt sei, ihm die Flucht von Sizilien zu erleichtern.

München, 15. Okt. Der Ministerrat hat das Todesurteil im zweiten Geiselmordprozess gegen den Hilfsarbeiter Alois Kammermeister bestätigt.

Amthches.

Frühförderung der Fleischversorgung. Am 7. Okt. 1919 (Eclairg. Nr. 234) ist die Verfügung der Reichsregierung über die Abgabe von Speck und Fett erst Hork und Kosseladungen von Schweinen vom 25. Okt. 1919 (Eclairg. Nr. 256) mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden.

Ragold, 15. Okt. 1919. Oberamt: S d S A. B.

Brot- u. Brotmehlsteuer.

Infolge unserer trocknen Felder können die Brotkorten nur von Preislade A-J für die Zeit vom 16. bis 31. Okt. freigegeben werden.

K-R wird vom 1. bis 15. November eingelöst.

Ragold, 15. Okt. 1919. Oberamt: S d S A. B.

Die Ausfuhr von Hafer aus dem Oberamtsbezirk Ragold ist bis auf Weiteres noch verboten.

Verkaufer haben sich nur mit Genehmigung der Reichsregierung, wenn der Käufer die ihm auferlegte Pflicht umlage erfüllt hat, zulässig.

Die (Stadt-)Schlichterämter werden ersucht, für sofortige Abfuhr des Hafers Sorge zu tragen.

Ragold, 15. Okt. 1919. Oberamt: S d S A. B.

Vandesnachrichten.

Altenstein, 16. Oktober 1919

* **Schneefall.** Heute morgen wurden auch wir hier mit der ersten Schneedecke überrascht, die sich über die Gauen gebiet hat, und heute Vormittag schneit es fort als wären wir im besten Winter.

* **Brotmehlsteuer.** Wie aus einer Bekanntmachung des Oberamts hervorgeht, können im Bezirk Ragold infolge der Mischtrappheit die Preiskarten der 2. Hälfte des Oktobers nur teilweise eingelöst werden. — Auch die Brotmarken der 1. Hälfte des Oktobers konnten zum Teil von den Pächtern und Mischhändlern noch nicht beliefert werden. Diese Brotmarken behalten deshalb ihre Gültigkeit und sind von jedem Pächter und Mischhändler einzulösen.

Der Personenzugverkehr am Sonntag wird auf den westl. Eisenbahnen vom 19. Oktober ab bis auf weiteres eingestellt, nur der Samstagabend 5.20 Uhr in Berlin abgehende Zug D 38 wird Sonntags von Osterburken bis Stuttgart Hbf. unter Ausnutzung für die Milchbeförderung durchgeführt, ohne jedoch Beförderung aufzunehmen. Infolgedessen fallen Montags aus: Zug D 38 Osterburken ab 6.12 vorm., Stuttgart Hbf. an 8.06 vorm., Schnellzug 18 Ulm ab 7.15 vorm., Stuttgart Hbf. an 9.03 vorm. Für Arbeiter werden Montag früh auf einzelnen Strecken weitere Züge gefahren und bestehende Züge verlegt. Es fallen deshalb aus: 1. Personenzug 634 Hall ab 5.06 vorm. bis Badnang, an dessen Stelle verkehrt der Personenzug 633 schon ab Hall, Hall ab 4.00 vorm., Badnang an 5.48 vorm. 2. Personenzug 723 Hork ab 5.48 vorm., Nottweil an 7.36 vorm., an dessen Stelle verkehrt der Personenzug 727 Hork ab 5.28 vorm., Nottweil an 7.15 vorm. 3. Personenzug 1727 Tübingen Hbf. ab 6.04 vorm., Nottweil an 6.26 vorm., dafür erhält der Güterzug 7157, Tübingen Hbf. ab 6.25 vorm., Personenbeförderung 4. M. bis Nottweil. 4. Personenzug 4 Urach ab 6.15 vorm., Nottweil an 6.42 vorm., an dessen Stelle verkehrt der Personenzug 2 Urach ab 4.51 vorm., Nottweil an 5.18 vorm. Im übrigen verkehren Montags die Schnell- und Personenzüge wie sonst werktags.

Die Kohlenversorgung ist, wie W.D. meldet, in ein sehr ernstes Stadium getreten. Infolge der Zwangslieferung an Frankreich, Belgien usw., die übrigens nur bis zu einem gewissen Teil ausgeführt werden kann, sollen in nächster Zeit neben der Eisenbahn nur Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, der Hausbrand und die allerwichtigsten Lebensmittelindustrien beliefert werden, und auch diese nur in beschränktem Maße. Der private Rheinschiffsverkehr soll zwangsweise zur hauptsächlichsten Beförderung von Kohlen veranlaßt werden, während die meisten dringlichen Güter zurückgestellt werden.

Wohnungsfrage. Im Haushalt des Reichsarbeitsministeriums sind neuerdings 350 Mill. Mark (bisher 200 Mill.) zur Wiederbelebung der Bautätigkeit und Förderung der Erbspanten vorgesehen.

Die Zahl der vertriebenen Ostflüchtlinge ist bis Anfang Oktober auf rund 100.000 zu schätzen. Davon leben zurzeit etwa 12.000 in Baden.

Erhöhung der Ziegelpreise. Wegen der Verteuerung der Kohlen und der Fracht, sowie wegen der Erhöhung des Lohnsatzes der Ziegelarbeiter um 30 Prozent ist vom 1. Oktober ab eine weitere Erhöhung des Höchstpreises für Ziegelwaren eingetreten.

Ragold, 15. Okt. (Volkshochschule.) Wie in Stuttgart und da und dort im Land, so will man auch hier in Ragold nun daran gehen, den Volkshochschulgebäude in die Tat umzusetzen und vom 1. Nov. an Volkshochschulklasse für Jugendliche und Erwachsene aus Ragold in seiner Umgebung in unserer Stadt einzurichten. Eine Vorbesprechung dieser Sache findet am Freitagabend 8 Uhr im Saal des Gasthauses zum Adle statt.

Galw, 15. Okt. (Stellenwechsel.) Als Stadtschultheißenamtssekretär wurde an Stelle des als Ratsschreiber noch nachhaken abgesetzten Stadtschultheißenamtssekretärs Hermann Brummele Professor Dr. Braun von Dorstetten, 3. St. beim Rechtskollegium angestellt, gewähl. Gehalt M. 3200 und 1800 M. Teuerungszulage.

Simmozheim, O.A. Galw, 14. Okt. (Tödlcher Fall.) Gemeinderat Konrad Schwennele stiftet beim Strohhäuten in der Scheune aus, fiel auf die Tenne, wobei er so schwere Verletzungen davontrug, daß er daran verstarb.

Welches Wunder kann fleißige Arbeit leisten! Arbeit schafft Werte — seien es Kohlen, Eisen, Kali, Chemikalien, Maschinen usw. — die uns das Ausland abkauft und dafür Naturerzeugnisse liefert! Deshalb brauchen wir diese nicht mit unseren deutschen Banknoten zu bezahlen!

Da wir aber soviel streiken, bzw. faulenzten, konnten wir für ausländischen Weizen, Baumwolle, Fleisch, Fett usw. keine Kohlen, Chemikalien, Kali oder Maschinen liefern, sondern mußten Banknoten dafür bezahlen. Das Ausland erhielt dafür soviel deutsche Banknoten, daß deren Wert 30—40 Prozent gefallen ist!

Folgender Vergleich läßt die Wirkung erkennen, zeigt den Segen der Arbeit und den Fluch des Nichtarbeitens:

Weizen kostete in Amerika 100 Pfund 4 Dollar, und für einen Dollar hätten wir — die Einfuhrmöglichkeit vorausgesetzt — Anfang November 1918, kurz vor der Revolution, nur 7 M. zu zahlen gehabt; Ende Juli mußten wir aber mindestens 17 M. für einen Dollar ansetzen! Somit würde uns der Weizen Anfang November 4 Dollar = 28 M., Ende Juli 4 Dollar = 68 M. gekostet haben. Bei Fleisch, Fett und Baumwolle ergibt sich folgendes Verhältnis:

	vor der Revolution	heute:
160 Pfund November 1918		
Fleisch	7 Doll. = 245 M. 55, —	Doll. = 235 M.
Schmalz	26 Doll. = 182 M. 34, —	Doll. = 580 M.
Baumwolle	3 Doll. = 21 M. 3,40	Doll. = 58 M.

Aus Baumwolle spinnen und weben wir Hemden, Kleiderstoffe! etc. heute drei- bis viermal so teuer, wie vor der Revolution November 1918! Was nützen dem Arbeiter hohe Löhne, wenn auf diese Weise alles dreifach teurer ist?

Nur wenn man aus Streifen verzichtete, erhalten wir alles Notwendige zum Lebensunterhalt wieder billiger und reichlich!



Freudenstadt, 15. Okt. (Familien-drama.) Gestern abend zwischen 5 und 6 Uhr wurde der hiesige 38 Jahre alte Metzgermeister Hermann Schmid (Tornmeier) von seiner Ehefrau mit einem Revolver erschossen. Die Frau hatte lt. Gr. in letzter Zeit von ihrem Mann getrennt gelebt, war aber dann vor kurzem wieder zu ihm zurückgekehrt. Das neuerliche Verhalten des Mannes trieb die Frau zu ihrer Verzweiflungstat. Der Ehegatte hatte sich gestern vormittag zur Hochzeit seines Bruders nach Mittellal begeben, und war von dort gegen Abend wieder zurückgekommen. Darauf begab er sich in die Wirtschaft zum „Paradies“, wohnt seine Frau nach einiger Zeit mit der Pistole bewaffnet ihm nachfolgte. Nachdem sich auf dem Gang dahin ein Schuß entladen hatte, kehrte die Frau noch einmal in ihre Wohnung zurück um die Waffe frisch zu laden. Im „Paradies“ traf sie alsdann ihren Mann an der Seite seiner Geliebten und ohne ein Wort zu sprechen trat sie auf ihn zu und feuerte einen Schuß auf ihn ab. Auf der linken Brustseite tödlich getroffen stürzte er zu Boden und war binnen kurzem ohne Leide. Die Frau wurde verhaftet.

II Sulz a. N., 14. Okt. (Etbl. Unglücksfall.) Gestern Vormittag fuhr auf der Poststraße Sulz-Festungen ein Rentlinger Auto in ein Pferdewerk. Der Fahrer und Beifahrer des Fuhrwerks wurde vom Auto überfahren und mußte in das Krankenhaus Sulz verbracht werden, wo er gestorben ist.

Schwemlingen, 15. Okt. (Resultat der Volkszählung.) Nach dem am 7. d. Mtz. vorgenommenen Volkszählung betrug die Einwohnerzahl unserer Stadt 16824. Davon sind 8448 männliche und 8376 weibliche Personen. Bei der Volkszählung am 1. Dez. 1916 betrug die Einwohnerzahl 15444.

Stuttgart, 15. Okt. (Warnung.) Unter Hinweis auf zahlreiche schwere Diebstähle im Bahnhof, an der Straßenbahnhaltestelle Schlossplatz, in Koffelhäusern, Wirtschaften, Gasthöfen und in Privathäusern hier erläßt die Polizeidirektion eine dringende Mahnung zur vorsichtigen Verwahrung und Beaufsichtigung des Eigentums.

Stuttgart, 15. Okt. (Der Generalkreißprozeß.) Gestern wurde in dem Strafverfahren gegen Karl Großhaus das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde unter Übernahme der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen. Die Begründung des Urteils stellt fest, daß der Angeklagte die versammelten Gast- und Elektricitätsarbeiter in einer Versammlung aufgefordert hat, den Streik fortzusetzen, bis die bekannten vier Forderungen bewilligt seien. Zur Bewirkung des § 114 St. G. B. (Nötigung) sei in dem Beschlusse der Regierung zu sehen, gegen die Regierung Stellung zu nehmen, sondern eine Entscheidung über die Frage des eventuellen Abbruchs des Streiks herbeizuführen. Der Angeklagte sei davon ausgegangen, daß er nur zu Arbeiten spreche. Selbst wenn man davon ausgehe, daß der Inhalt der Rede der Regierung nachträglich zur Kenntnis kommen könne, so genüge das noch nicht zur Feststellung einer Nötigung im strafrechtlichen Sinne. Hiernach war der Angeklagte freizusprechen, und es habe sich erübrigt, auf die vom Staatsanwalt und dem Verteidiger behandelte grundsätzliche Frage, ob der politische Generalkreiß strafrechtlich zu beanstanden sei oder nicht, einzugehen.

Stuttgart, 15. Okt. (Schwerverbrecher.) Den 33 Jahre alten, in Oberhausen bei Reutlingen wohnenden Maschinenführer Heinrich Schweizer verhaftet. In zahlreichen Diebstählen und Einbrüchen seien dem vielfach vorbestraften Menschen Gegenstände im Wert von 50 000 Mark in die Hände, die er zum Teil in Reutlingen öffentlich hatte veräußern lassen.

Stuttgart, 15. Okt. (Hochstapler.) Zwei Händler aus Köln verkauften in einem hiesigen Gasthof an zwei Fremde gegen Scheid Zigaretten zum Preis von 13 000 Mark. Der Scheid erwies sich später als gefälscht, die Betrüger aber waren bereits mit dem Lustschiff „Vobensee“ nach Berlin abgereist. Einer derselben, ein Kaufmann Göbel aus Wiesbaden wurde nun mit einem wegen vieler Schwindeleien gesuchten Reisenden

Matzfeld aus Verden hier verhaftet, der andere Scheid-Schwinder, der ehemalige Fahrenjunker Eberle von Weimar wird noch gesucht.

Waihingen-Enz, 15. Okt. (Betriebs-einstellung.) Infolge der Stromsperrung sind die Steinwerke E. Baresel bis auf weiteres geschlossen.

Wetzheim, 15. Okt. (Schwarzschlächter.) Der Metzger und Waidhornwirt Harn in Altdorf wurde wegen umfangreicher Schwarzschlachtungen verhaftet. Beim ersten Versuch, ihn festzunehmen, leistete er mit seinen Hausgenossen heftigen Widerstand, wobei er von anderen Bewohnern von Altdorf unterstützt wurde. Erst durch ein zweites größeres Aufgebot von Polizeiwelch konnte die Verhaftung durchgeführt werden.

Bermischtes.

Die Auswanderung. Die amerikanische Agentur meldet, die brasilianische Regierung habe die Erlaubnis zur Gründung einer aus etwa 10 000 ehemaligen österreichisch-ungarischen Offizieren bestehenden Kolonie gegeben. 700 Offiziere seien bereits nach Brasilien abgereist. Das Unternehmen werde durch österreichisches Kapital in den Vereinigten Staaten unterstützt.

Vor der Beteiligung an einem angeblichen Siedlungsunternehmen in Argentinien, für das von einem gewissen Josef Sandmann in Berlin („Kolonie-Handels- und Farmgesellschaft, Cantharustraße 18“) geworben wird, wird amtlich gewarnt.

Minengesahr. Westlich Esbjerg an der dänischen Küste ist der deutsche Fischdampfer „Jupiter“ aus Gesehmünde auf eine Mine gelaufen 6 Mann der Besatzung sind umgekommen. Der Rest, darunter der Kapitän, ist in Esbjerg gelandet.

Eben Hedin an die Schweden. Eben Hedin veröffentlicht folgendes im Stockholmer „Dagblad“ gelegentlich des Gebotes, in allen Kirchen für den Frieden zu danken: „Wahrscheinlich geht die Weisheitsströmung dahin, daß wir in Zukunft und tiefer Niedergerichtigkeit ersicheren und bekennen sollen, daß unsere eigene Schleichheit und unser eigener Leichtsin während des Kriegs so groß gewesen ist, daß wir keineswegs verdient haben, daß unser Land von den Greueln des Kriegs verschont worden ist. . . . Sollen wir dafür danken, daß unsere eigenen Fleischtöpfe gefüllt sind, während Tausende oft nur eine Tagerreise entfernt Hungers starben? . . . War es unsere ritterliche Pflicht, mit gekrenkten Armen dazwischen, wo 28 Staaten sich zur Vernichtung unserer Stammesgenossen verschworen hatten? Denn nur in dieser Hinsicht ist der Krieg ein Weltkrieg gewesen, nicht gegen Deutschland, wie man behauptet hat, sondern gegen das deutsche Volk, wie der Weltfrieden gezeigt hat. . . . Sollen wir dafür danken, daß Deutschland zerschmettert und verstimmt ist? Dafür, daß die Städte, die sich germanischem Geist und germanischer Kultur gewidmet hat, aus der Zahl der zivilisierten Nationen ausgestoßen und ihr Platz eingenommen worden ist von Negern und Turken? Dafür, daß Hunderttausende von deutschen Kindern angehungert wurden und vor Entbehrung gestorben sind? Dafür, daß die Grenzen der Balkanhalbinsel bis an den Rhein vorgeschoben worden ist, dafür, daß eine unendliche Perspektive neuer Kriege für die Zukunft eröffnet worden ist, und daß gerade durch den Frieden ein unauflöslicher Haß zwischen den Völkern ausgefütet worden ist? Dafür, daß wir selbst unsere Freiheit verloren haben und unter Vormundschaft gestellt worden sind? Ein Schwede, der sich Christ nennt, wird mit freier Stirn die Kirche nicht betreten, wenn er bedenkt, daß wir durch Beförderung von Heeresleistungen von den Westmächten nach Rußland die Stellung der Deutschen in ihrem ungleichen Kampfe gegen eine ganze Welt erschwert haben. Unterlassen wir es deshalb, Gott dafür zu danken, weil wir mit diesem Geschäft Hunderte von Millionen verdient haben. Es wäre besser, den ewig gerechten Gott zu bitten, dem zerkretenen, verblödeten, lieberkrankten, unzurechnungsfähigen, nach märchenhaften Siegen und Wundern von Tapferkeit verbluteten, zerrissenen deutschen Volk Kraft in der Prüfung zu verleihen, die es jetzt zu bestehen hat. Wann kommt das Gebot eines solchen Sonntag?“

Legte Nachrichten.

RA. Mitau, 15. Okt. Die Letten griffen heute im Morgenrauen mit Panzerzug und Panzerwagen von Riga aus an, wurden jedoch zurückgeschlagen. Die Vorstädte Rigas liegen dauernd unter schwerem Feuer der lettischen Artillerie, während die Russen Riga bisher nicht beschließen.

RA. Berlin, 16. Okt. Nach einer Meldung des Berl. Lokalarbeiter aus Helsingfors sieht ein großer Teil Rigas in Flammen. Über die Stadt wurde die Blockade verhängt.

RA. Berlin, 16. Okt. Die „Times“ Meldung aus Paris, daß die Bekanntgabe des Friedensstands mit Deutschland bis zur Erledigung des Baltikum-Roi-Nikis zurückgestellt werden sei, klingt, wie die Deutsche Allg. Zeitung schreibt, politisch unwahrscheinlich. Auch die beiden letzten Noten Frankreichs in der Angelegenheit erwidern den Eindruck, als sollten Wege gebahnt, nicht aber vorhandene Schwierigkeiten beseitigt, nur geschaffen werden. Vielleicht geht, wie das genannte Blatt sagt, die „Times“ Meldung von der Erwägung aus, daß der Friedenszustand die kriegsrechtlichen Maßnahmen unwirksam machen würde, mit denen der Verband am 27. Sept. Deutschland gedroht hatte. Aber solche Konstruktoren würden nicht aufkommen können gegen die Erkenntnis des besten Willens und der völligen Korrektheit der Reichsregierung in den baltischen Angelegenheiten, sowie der unerschütterlichen Richtigkeit, die für die ganze Welt ein dauernder Schwerepunkt zwischen Krieg und Frieden hätte.

Im Fortwärtis wird gesagt: Es müßte wie eine Saitre auf den Frieden wirken, wenn nach seinem Inkrafttreten die völlige Blockade der deutschen Ostküste und selbst auch des Fischverkehrs in Kraft bliebe. Auch in den baltischen Angelegenheiten sei zu hoffen, daß von nun an in den Verhandlungen nicht mehr der Ton des Siegers gegenüber dem Besiegten angeschlagen werde, sondern daß man die im internationalen Verkehr üblichen Formen der Höflichkeit auch uns gegenüber erneut einfühle.

RA. Berlin, 15. Okt. Nach Mitteilung der kaiserlichen Marinekommission erstreckt sich die Sperre für deutsche Schiffe in der Ostsee auch auf die deutschen Territorialgewässer. Derartige Schiffe repräsentieren — man denke nur an die zahlreichen Fischerboote — sind zur geeigneten im ganzen deutschen Volk, vor allem aber bei der betroffenen, an den Verlusten im Baltikum völlig unbedeutenden Küstenbevölkerung beachtliche Erbitterung hervorgerufen.

RA. Amsterdam, 13. Okt. Telegramm meldet aus London, daß der britische Torpedobootzerstörer „Warratt“ während der letzten zwei Tage 8 deutsche Handelschiffe nach Rval eingeschlagen hat.

Berlin, 15. Okt. Wilhelm v. Siemens, Vorsitzender des Reichsrates der Eisen- und Hüttenindustrie, und der Siemens-Schuckertwerke ist gestern Abend in der Schweiz gestorben.

Berlin, 15. Okt. Die Räumung des Baltikums durch die Truppen, die den Letzen der Regierung Folge leisten, wird mit Ablauf dieser Woche beendet sein. Ein beträchtlicher Teil ist aber in russische Hände übergetreten und hat sich damit dem deutschen Einfluß entzogen.

RA. Versailles, 15. Okt. Durch ein Dekret des Präsidenten der Republik ist die allgemeine Mobilisierung der französischen Armee mit dem heutigen Tage aufgehoben worden.

Wetterausblick.

Süddeutschland ist in den Bereich eines schwächeren Hochbruchs gerückt, der indessen keine dauernde Aufbesserung verspricht. Für Freitag und Samstag ist, wenn auch vorwiegend trocken, so doch mehrfach bedecktes, ziemlich kaltes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Richter'schen Buchdruckerei, Altmühlstraße 10, Stuttgart.

Unsere Zeitung bestellen!

Altensteig-Stadt.

Einschränkung der Stromabgabe aus dem städt. Elektrizitätswerk.

Durch Beschluß des Gemeinderats vom 15. Oktober d. J. wurde zur Vermeidung von Betriebsstörungen

angeordnet:

1. Die an das städt. Elektrizitätswerk angeschlossenen Elektromotoren für gewerbliche und landwirtschaftliche Betriebe dürfen vom 17. bis 31. Oktober d. J. von abends 6 Uhr und vom 1. November bis 31. Dezember d. J. von abends 5 Uhr ab nicht mehr in Betrieb gesetzt werden.
2. Das Sägen mit elektrischen Sägeleisen und die Verwendung elektr. Koch- und Heizapparate ist vom 1. Nov. d. J. bis 31. März d. J. während der Dichtigkeitszeit zu unterlassen.
3. Die Straßenbeleuchtung wird von jetzt ab bis auf weiteres nach 11 Uhr eingestellt.

Den 16. Oktober 1919.

Stadtschultheißenamt:
Welfer.

Altensteig.

Sächs., Marder, Iltis, Hirsch, Reh, Dachs, Gaiseln, Hasen, Kanin, Kragen- u. Maulwurf-Felle

kaufen zu den höchsten Tagespreisen

Karl Walz, Kürschner.

Jüngeres braues

Mädchen

in kleine gute Familie gesucht.

Otto Schröder, Stuttgart, Reinsburgstr. 130 II.

in Karlsruhe

Emmingen: Christiane Benz, Witwe 69 Jahre
Iggelsberg: Barbara Biele geb. Koch 70 Jahre.
Anna Schmidt

In das Ehemaligkeitsregister I No. 116 ist heute eingetragen worden: Die Eheleute Jakob Wagner, Schneider und Luise geborene Schwan in Altensteig-Stadt haben durch Ehevertrag vom 13. Oktober 1919 mit Wirkung zum Tage der Eheschließung, 6. Juli 1919, an als eheliches Güterrecht die Ehereinigung vereinbart.

Ragold, den 16. Oktober 1919.

Wirt. Amtsgericht:
Landgerichtsrat Alsdorfer.

Martinsmoos.

Nächsten Sonntag ist meine

Karuffell und Schiffschaukel

bei der Ziegelhütte hier zur Benützung aufgestellt.

Der Besitzer:

Gottl. Haller.

Altensteig.



Blüschhüte,
Seidenhüte,
Klapphüte,
feinste Haar- u.
Wollfilzhüte
sowie
Lodenhüte
in den neuesten Fassonen und Farben
Mützen jeder Art
für Herren, Knaben und Kinder
empfiehlt in großer Auswahl
Carl Walz, Hut- und Mützengeschäft.
Gummi-Hosenträger, beste Qualität
empfiehlt der Obige.

Ton-Krautstanden
bis 120 Ltr. Inhalt
echte Tyroler
Kraut-Höbel
In allen Grössen empfiehlt
W. Beerli, Altensteig.



Egenhausen.
Dankfagung.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme, bei dem Hinscheiden meiner treubestorgten Gattin, unserer lieben Mutter, Schwester and Schwägerin
Anna Maria Stickel
geb. Koch
sowie für die Beileitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagt herzlichsten Dank
der trauernde Gatte:
Johann's Stickel
mit seinen Kindern.

Ein zuverlässiger
Bandsägenschnitter
in dauernde Stellung sofort gesucht. Dienstwohnung kann erforderlichen Falles gestellt werden.
Ph. Destreicher, Kohलगroßhandlung
Heilbronn a. Neckar.

Willkomm-Grüße
für heimkehrende Kriegsgefangene sind zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhdlg.
Epielberg.
Ein 7 Monate altes
 **Rind**
fehlt dem Verkauf aus
Christian Steeb.

Altensteig.
Taschenlampen
und sehr gute
Batterien
sind stets frisch zu haben bei
Lorenz Luz jr.

Altensteig.
Gummi-Flaschenscheiben
Gummi-Abfüllschläuche
in guter Qualität
sind wieder eingetroffen bei
C. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Altensteig.
Brenn-Öl
ebensogut wie Petroleum
ist wieder eingetroffen bei
Chr. Burghard jr.
Ein
Bursche
von 15-16 Jahren für dauernde Beschäftigung gesucht.
Friedrich Waldbelich
Waldschneiderei, Altensteig.

Haarwasser und Haaröl
wieder Friedensware sowie
Toilettenseife
empfiehlt
Schwarzwald-Drogerie
+ **Altensteig** +
— Telefon 41 —
Umzugshalber guterhaltener ein-
sacher
Dogcart
und eine
Futterschneidmaschine
preiswert abzugeben
Oberförster Hudelmaier
Zimmerfeld.

Zwerenberg.
Eine gute Kühe
 **Milch-Ruh**
samt Kalb verkauft
Joh. Klink, Straßenwart.

50-60 Norwagar Fettheringe,
grosse und kleine, oder 1 Postfass
Vollheringe, liefern zu 18,85 Mk.
franko Nachn., monatelang haltbar.
Bei grösseren Gebinden
1/2, 1/3 Tonnen bitte Preise erfragen
Friedrich Haase, Fischwaren
Dessa 332.

Stadtkirche Nagold.
Sonntag, den 19. Oktober 1919
nachmittags 1/2 8 Uhr
Konzert
der **Stuttgarter Madrigalvereinigung**
Sopran: Alfy Keller, Beata Mayr, Anna Saelin.
Alt: Margarete Räckios, Feina Stollenberg, Louise Bühler.
Leitung und Orgel: Hermann Keller, Organist der
Markuskirche Stuttgart.
Programm:
Frauenspre, 3-6 stimmige alte geistliche Lieder, Duetto und
Lieder von Schubert, Mendelssohn, Keller, Becker, Räckios.
Orgelstück: von Bach, Händel, Berger.
Karten zu M. 2.50 (Altarplatz), 1.50 (Empore) u. 1.— (Schiff)
in der Jäger'schen Buchhandlung, Nagold
und Sonntag am Eingang der Kirche.
— Programme 20 Pfennig. —

Hornberg-Zwerenberg.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu
unserer am
Kirchweihmontag, den 20. Oktober 1919
im Gasthaus zum Hirsch in Hornberg
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Joh. Martin Bäuerle | **Elisabeth Klob**
Sohn des | Tochter des
Joh. G. Bäuerle, Gutsbe- | Friedrich Klob, Gemein-
sitzer in Hornberg. | pflegers in Zwerenberg.
Kirchgang um 11 Uhr in Hornberg.
Wir bitten dies statt jeder besonderen
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Wärzbach.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Kirchweihmontag, den 20. Oktober 1919
in das Gasthaus zum Hirsch in Wärzbach
freundlichst einzuladen.
Friedrich Maissenbacher
Frau Witwe Maissenbacher
Kirchgang um 1/2 12 Uhr in Wärzbach.

Eghausen.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu
unserer am
Sonntag, den 18. Oktober 1919
im Gasthaus zur Linde in Eghausen
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Joseph Hermann | **Marie Tribuffer**
Schreiner | Hirsigenblut
von Wilsstetten. | (Oesterreich.)
Kirchgang um 11 Uhr in Nagold.

